Propaganda-Exemplare des "Freidenker"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **10 (1927)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gehirngewicht und Intelligenz. Es hat sich herausgestellt, dass das Gehirn des kürzlich verstorbenen berühmten französischen Dichters und Freidenkers Anatole France unmittelbar nach seinem Tode nur 1017 Gramm wog, während das Durchschnittsgewicht des Gehirns eines Erwachsenen 1300 Gramm beträgt. Die beiden Aerzte, die die Untersuchung vorgenommen und darüber der Akademie der Medizin in Paris Bericht erstattet haben, wiesen darauf hin, dass das Gehirn des Dichters in seinen Windungen ungewöhnliche Einzelheiten zeigte, so, dass es dadurch an Oberfläche gewann, was ihm an Gewicht fehlte. — Man sieht daraus wieder einmal, dass es auf das Gewicht des Gehirns gar nicht so sehr ankommt, vielmehr aber auf die Windungen. Wenn also Männer ihre Ueberlegenheit über Frauen damit beweisen wollen, dass das männliche Gehirn im Durchschnitt etwa 125 Gramm mehr wiegt als das weibliche, so befinden sie sich stark im Irrtum. (Nach »Die Geistesfreiheit«.)

Ortsgruppen.

Bern. Der Kampf um die moderne Theologie. Am 7. Dezember sprach Gesinnungsfreund Dr. E. Haenssler aus Basel in der Ortsgruppe Bern über obiges Thema. Leider war die Besucherzahl hinter den Erwartungen geblieben. Auch der »wissenschaftliche« Gegner fehlte. Das äusserst klare, logische Referat zeugte von einer eingehenden Kenntnis der Probleme. Dem sachlichen, aber nichtsdestoweniger tiefsinnigen Referenten wurde von einer aufmerksamen Zuhörermenge Dank und Anerkennung zuteil. Da der Vortrag in anderm Zusammenhange demnächst im Druck erscheinen wird, sehen wir von einer nähern Skizzierung des Vortrages ab und freuen uns auf das Erscheinen der Schrift. Herrn Dr. Haenssler sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für den lehrreichen Abend.

— Samstag den 7. Januar 1928 veranstalten wir auf vielseitigen Wunsch eine bescheidene Sonnwendfeier mit Tanz. Ansprache von Gesinnungsfreund Akert. Näheres wird den Mitgliedern und Interessenten auf dem Zirkularwege bekanntgegeben. Reservieren Sie diesen Abend für das gesellige Zusammensein mit Gesinnungsfreunden!

— Montag den 9. Januar, 20 Uhr, im Hotel Ratskeller: Oeffentlicher Vortrag von Gesinnungsfreund Th. Tobler, Bern, über das Thema »Die ethischen Grundlagen des Freidenkertums«. Die Gesinnungsfreunde sind gebeten, für den Vortrag eine rege Propaganda zu entfalten und die der persönlichen Einladung beigegebenen Flugblätter in weitere Kreise zu bringen. Der Vorstand.

— Voranzeige. Die statutarische Januarversammlung ist voraussichtlich auf Montag den 16. Januar, 20 Uhr, angesetzt.

Zürich. Der Vortrag von Dr. med. Winterstein über den »Schmerz und seine Betäubung« vermochte eine zahlreiche Zuhörerschaft anzuziehen. Wie man erwarten konnte, bot der Vortragende eine sehr gehaltvolle Arbeit, in der er uns über sehr viel Wissenswertes aus dem durch den Titel umschriebenen Gebiet mitteilte. Der Vortrag erntete reichen Beifall und verdient, auch hier nochmals aufs herzlichste verdankt zu werden.

— Freie Zusammenkünfte jeden Samstag von 8¼ Uhr an (Sänger um 8 Uhr).

Darbietungen im Januar 1928:

Samstag den 14. Januar:
Sonnwendfeier im »Du Pont«. Beginn abends 7 Uhr.

Samstag den 21. Januar: Traum und Aberglaube. Vortrag von Jacques Hochstrasser, Turgi.

Samstag den 28. Januar: Vorlesung aus Max Stirners »Der Eigene und sein Eigentum«. Karl Tischler.

Hanns Fischer in Müden (Deutschland) gibt die Monatsschrift »Der kommende Mensch« heraus. Sie nimmt zu allen Gebieten menschlichen Lebens Stellung und drängt überall zu Höhe und Fortschritt. Zur Besprechung liegt das 8. Heft des Jahrganges 1927 vor, dessen Reichhaltigkeit ermöglicht, einen Einblick in die gesamte Geistesrichtung zu bekommen.

»Der kommende Mensch« ist einer unter den unzähligen Versuchen, das althergebrachte, vom Leben losgelöste und in Formeln erstarrte Denken zu verlassen, um nach der Wahrheit zu tasten, die den Menschen Augen und Geist öffnet für richtige Lebensführung und Lebenserfüllung. Er ist ein Verkünder des harmonischen, erkennenden Zukunftsmenschen und Bahnbrecher zu der wichtigen Erkenntnis, dass die Menschen in den Rhythmus des gesamten Kosmos einbezogen sind, von ihm abhängig und durch ihn bestimmt werden in Körper und Seele. Die Abhängigkeitsgesetze wissenschaftlich zu erforschen und sie zu beweisen, darum bemüht sich »Der kommende Mensch«. Es ist also nicht eine nur auf Gefühl und Glauben gestützte Theorie, sondern eine wissenschaftlich bestätigte Welt- und Lebenserkenntnis.

Die vorliegende Nummer bringt u. a. folgende Aufsätze: »Zwangsanstalt oder Lebensschuld?« von Prof. H. J. Spiess, »Die geistige Aufgabe des kommenden Geschlechts« von Dr. E. Diesel, »Die Entstehung des Krebses und seine Heilung« von Alex. Müller. — Die Zeitschrift kostet halbjährlich 3 Mark (Hamburg, Postcheckkonto 73229). L. Br.

Propaganda-Exemplare des „Freidenker"

sind gratis zu beziehen bei den Präsidenten der Ortsgruppen, sowie bei der Geschäftsstelle der F. V., Postfach Basel 5.

Adressen:

Präsident der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.

Präsident der Ortsgruppe Basel der F. V. S.: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.

Präsident der Ortsgruppe Bern: W. Schiess, Transitfach 541.

Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Mythenstr. 9, Luzern.

Präsident der Ortsgruppe Olten: Jakob Huber, Paul Brandstr. 14, Olten.

Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.

Postchecknummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Hier abtrennen — in offenem Couvert, mit 5 Cts.-Marke frankiert, einsenden.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Freigeistig nennen wir

unsere Welt- und Lebensanschauung, weil sie *nicht* an irgendwelche Lehrsätze (Dogmen) *gebunden, sondern* nach Massgabe der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung *entwicklungsfähig, frei* zur Aufnahme und Verwertung neuer Erkenntnisse in geistiger und sittlicher Beziehung ist.

Freidenker ist,

1. wer unter Ablehnung jeglichen Wunder- und Jenseitsglaubens die Ueberzeugung vertritt, dass *alles*, was ist und geschieht, *auf natürliche Sachen zurückgeht*, die sich, je nach dem Stande der wissenschaftlichen Hilfsmittel, blosslegen und erklären lassen;
2. wer der Ueberzeugung ist, dass unsere Ideale und unsere sittlichen Grundsätze *keiner übernatürlichen Begründung und Rechtfertigung bedürfen*, sondern sich eindeutig und folgerichtig aus der vorurteilsfrei erfassten Wirklichkeit und aus der Wertung des Erdenlebens als unseres einzigen und endgültigen Daseins ergeben.

Was will die Freigeistige Vereinigung der Schweiz?

Sie will durch die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Einsichten die Menschen von Vorurteilen, Dogmen und Aberglauben befreien; sie will die Menschen zu einer höheren Kulturauffassung führen, an der Veredlung des Daseins tatkräftig mitwirken und tritt deshalb ein für jede das Wohl und den Wert des Einzelnen und der Gesamtheit fördernde Bestrebung geistiger, ethischer und sozialer Art.

Der Zusammenschluss

der freigeistigen Männer und Frauen

ist nötig,

wenn ein Fortschritt in der eben angedeuteten Richtung erzielt werden soll; denn nur einer Vielheit, einer festgefügten Organisation ist es möglich, kulturellen Bestrebungen im Kampfe gegen Reaktion, Selbstsucht, Gedanken- und Handlungsträgheit zum Durchbruch zu verhelfen.

Auch findet der Einzelne im Kreise Gleichgesinnter, Gleichstrebender einen *festen Rückhalt* und die Möglichkeit, die Bedürfnisse seines Gemütes zu befriedigen, besonders in den bedeutendsten Augenblicken des Lebens: bei Geburt, Hochzeit und Tod, in Freude und Leid überhaupt, und in feierlichen Stunden, deren der Mensch zur Abkehr vom Alltag bedarf.

Der gegenseitigen Verständigung und Belehrung dienen die Zeitschrift »*Der Freidenker*«, Vortrags- und Diskussionsabende usw., all dies unter dem Gesichtspunkt: **uns und den kommenden Geschlechtern die Grundlage für ein edleres, freieres, glücklicheres Dasein zu schaffen.**